

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Vogtländischen

Cress-Stadt Plauen

Neunter Jahrgang.

Zwentes Vierteljahr.

Teutschland.

Endlich ist, laut Nachrichten aus Regensburg, der Definitivfriede zwischen der Republik Frankreich und dem teutschen Kaiser abgeschlossen und bereits in Paris unterzeichnet worden; allein die Bedingungen verhüllt noch ein dichter Schleier. Nun wird des Kaisers erste Sorge seyn, das Glück des Friedens auch dem übrigen teutschen Reiche und andern Ländern zu verschaffen,

haben, oder doch nahe daran seyn, diesen Schritt zu thun.

Italien.

Nach Genua ziehen sich immer mehr franz Truppen. Auch soll ein neuer Aufstand mit mehr Glück für die Revolutionisten dort ausgebrochen seyn. Die Venetianische Marine, 32 Linienfahrer und 26 Fregatten stark, haben sich die Franzosen zugeeignet.

England.

Der Matrosenaufstand auf der Flotte zu Sheerness wird immer bedenklicher, indem sie gedroht haben, wosern ihre Bedingungen nicht erfüllt würden, mit der ganzen Flotte, die aus 11 Linienfahrern und 13 Fregatten besteht, England zu verlassen. Der König hat eine Proklamation an die Rebellen erlassen. Pitt, der so lange sein Ministerium gegen alle Stürme behauptete, soll seine Stelle niedergelegt

Frankreich.

Barthelemy ist zu Paris angelangt, um seinen neuen wichtigen Posten anzutreten. Denen ihm zugewachten Ehrenbezeugungen ist er mit vieler Bescheidenheit und Feinheit ausgewichen. Zu Calais ist ein Engländer Unterhändler angekommen, welcher für einen neuen Ambassador Pässe verlangt, um die Friedensunterhandlungen wieder anzuknüpfen,

Holland,

X

Holland.

Die neue Constitution für diese Republik ist geendigt und soll nun dem Volke vorgelegt werden.

Der gesetzgebende Körper besteht aus zwei Kammern, nämlich der Großen, von 60 und der Kammer der Ältesten von 30 Mitgliedern. Die vollziehende Macht ist einem Staatsrath von 5 Gliedern anvertraut, dem 5 Minister für den Krieg, die Marine, die Finanzen, die auswärtigen Angelegenheiten und für das Innere beigegeben sind. Die ganze Republik ist in 15 Departements abgetheilt.

Natürliches Wetterglas.

Dieß natürliche und untrügliche Wetterglas das sich in allen Häusern findet, ist die Spinne, die mehr, als andre dem Einfluß der Bitterung unterworfenen Thiere, z. B. Krösche, Hähne, Hunde, Katzen u. dgl. die bevorstehende Veränderung des Wetters empfindet und anzeigt. Sie hat nicht nur eine Vorempfindung von naher Veränderung der Atmosphäre, (Dunstkreis) wie die Barometer, sondern auch von einer ziemlich entfernten. Wenn z. B. die Spinne lange Fäden zieht: so ist dieß ein Zeichen schöner Bitterung von wohl 14 Tagen. Wenn sie nicht arbeitet: so bedeutet es Regen oder Wind und überhaupt unangenehmes Wetter. Spinnt sie kleine Fäden: so deutet dieß auf unbeständige, veränderliche Bitterung. Arbeitet sie beim Regen: so ist dieser gewiß nicht von langer Dauer und macht bald dem schönsten

und beständigsten Wetter Platz. Geschieht dieß zwischen 6 bis 7 Uhr des Abends: so zeigt es auf eine heitre Nacht. Die Winterspinnen, deren Anzahl sehr klein ist, sagen starken Frost und Kälte 10 bis 14 Tage vorher, wenn sie sich auch bei den gelindesten Wetter sehen lassen und dieses Wetter auch mehrere Tage anhalten sollte. Da die Spinne wenigstens alle 24 Stunden an ihrem Gewebe ändert: so kann man auch immer von Tag zu Tag durch sie die bevorstehende Bitterung kennen lernen und hoffentlich wird nun manches dieser unschuldigen Thierchen weniger den Verfolgungen der Menschen ausgesetzt seyn, seitdem man wenigstens einen Theil ihrer Nützlichkeit kennen lernte.

A. d. R. A.

Er hatte nur die Rechte noch nicht gesehen.

(Fortsetzung.)

Der Grund, aus welchem er den Pfarrer des Orts besuchte, war öfters, um mit des Pfarrers Kindern zu spielen. Er ließ den Knaben auf dem Schoos reiten, und mit den Mädchen spielte er Verstecken; und heiterer und vergnügter gieng er dann nach Haus, wenn die Kleinen recht munter gewesen waren.

Widrige Schicksale haben manchen zum übereilten Schluß: das Glück sey rückisch — verleitet. Dit hat es auch für uns kurzichtige Bewohner der Erde den Anschein, als ob man die höchsten Stufen des irdischen Glücks nur deswegen erreiche, damit der Sturz von dieser Höhe desto schrecklicher

lic
sch
ch
die
A
ser
sch
fal
ent
ste
sie
Pf
wo
nic
der
ge
W
ten
B
dar
rig
tes
W
ten
war

sam
hat
das
die
gen
No
gan

sten,
nöth

licher sey; oft scheint das Glück nur zu täuschen, um die Leiden des Lebens schmerzlicher zu machen. Auch für Wienold war dieses Loos bestimmt. — Bald nach dem Antritte seines Amtes hatte er in dem großen Garten, der seine Wohnung umgab, die schönen Früchte des Herbstes geerntet; jetzt sah er der zweyten, noch reichlichen Erndte entgegen. Wie freuten sich seine Schwestern auf die Zeit, wie froh waren sie, wenn sie dachten, daß der Bruder nun bald die Pflaumen schütteln würde, die sie auflesen wollten; — Aber sie sollten diese frohe Zeit nicht erleben — Die Ruhr, welche in der umliegenden Gegend schon manches junge Blut hingerast hatte, kam jetzt auch nach Walmerode. Wienolds Schwestern besuchten, ohne Vorwissen ihres Bruders ein Bauermädchen, das an dieser Krankheit darnieder lag und das sie, weil es so gelehrt im Baumwollspinnen, und ein recht gutes Mädchen war, vorzüglich lieb hatten. Wenige Tage nach diesem Besuch erkrankten auch sie, und schon zwölft Tage nachher waren beyde nicht mehr. —

Wie jammerte die Mutter, daß die sorgsamste Pflege ihre geliebten Kinder nicht hatte im Leben erhalten können. Sie hatte das Krankenzimmer nicht verlassen, und die ganze Zeit über war sie nur durch wenigen, oft unterbrochenen Schlaf kaum zur Nothdurft gestärkt worden. Wienold fühlte ganz den Verlust, der ihn traf.

Er suchte zwar die gute Mutter zu trösten, aber ihm selbst war der Trost fast noch nöthiger. Der Schmerz überwältigte beyde,

und sie versanken in stummen Tiefsinn. Nun trat auch die alte Magd in die Stube, die seit vielen Jahren schon bey Wienolds Mutter gedienet, und sie auch in den magern Zeiten nicht verlassen hatte, — die alte Gertraud trat weinend in die Stube, und hielt unsern Kindern, wie sie die Seligen zu nennen pflegte, eine Ehrenrede, wie solche dieser Art Leuten eigen sind, mit Einmischung vieler Reden und Handlungen aus den ersten Jugendjahren der Verstorbenen. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Bier wider die Säure zu bewahren und aufzuhellen.

Auf eine Tonne Bier rechnet man vor einen Groschen Hirschhorn, pulverisirt, wie man öfters zum Aufhellen des Koffees sich bedienet. Dieses wird mit 2 Kannen von dem nämlichen Bier, das man aufhellen und bewahren will, ans Feuer gesetzt, daß es zusammen aufkocht, und dann wird es so warm und zusammengesühter in die Tonne Bier gegossen und eine Nacht ruhig liegen, sodann aber gleich auf Flaschen gezogen. Doch muß das Bier schon etliche Tage alt seyn, ehe man dies wirksame Mittel gebraucht.

Anekdote.

Johann, der Bediente des Herrn von* bey Mainz, der sechszehn Jahr treu gedienet hatte, kam eines Tages, nachdem die Franken in dasiger Gegend, ihr System von der Freyheit und Gleichheit auszubreiten

ten

ten angefangen hatten, zu seinem Herrn, der eben auszufahren willens war „Herr, sagte Johann, es sind nun sechszehn volle Jahre, da ich hinten auf dem Wagen gestanden habe; nach der neuen Regierung sind wir alle gleich, heute setze ich mich zu Ihnen in den Wagen.“ Du hast recht, erwiederte der Herr von *, als Staatsbürger sind wir verpflichtet, den Gesetzen gemäß zu leben. Hier hast du deinen Lohn und deinen Abschied; denn nach der neuen Regierung sind wir auch alle frey.

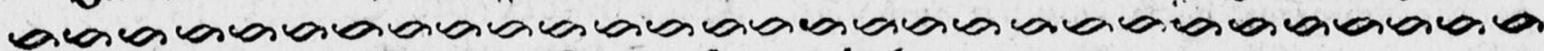
Woche ein französischer Schlüssel gefunden. Wer ihn wieder zu haben wünscht, kann den Finder im Intell. Comt. erfahren.

Es ist mir am heurigen zweiten Vogel-schießtag ein grau leinwandener Regenschirm, wahrscheinlich durch geschwinde Ber-wechselung aus dem sogenannten Schützen-meisterzelt, von Händen gekommen. Es wird solches dadurch sehr kenntlich, weil an den Stiel auf der einen Seite mein Zunahme in das Holz geschnitten ist. Wer es bey sich auffindet, wird die Güte haben, mir es wieder zu zusenden. Plauen, d. 20. J. 1797.

Karl Fürchregott Eberhardt.

Avertissements.

In der Neundörfer Gasse wurde diese



In der Stadt sind gebohren worden:

3 Söhnchen und 2 Töchterchen.

Gestorben sind:

- 1) Fr. Dorothea Christiana, Hrn. August Benjamin Schürens, Kunst- und Lustgärtners, Ehefrau, geb. Baumgärtelin von Taltig, 58 Jahr 17 Monat alt.
- 2) Mstr. Friedrich Gottlob Löbels, Leinewebers Söhnchen.
- 3) Mstr. Johann Gottfried Ungers, Fleischhauers Söhnchen.
- 4) Erdmuthen Dorotheen Schulzin, gewesenen Dienstmagd allhier, unehl. Töchterchen.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn in der Strasberger Gasse, und Mstr. Herold vor dem Brückenthor.

Das Wochenbacken haben:

Mstr. Frentags Wittwe am obern Steinwege, und Mstr. Treubmann in der Neustadt.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schöps - Fleisch, 2 gr. — pf.	Rind - Fleisch, 2 gr. 2 pf.
Kalb - Fleisch, 1 gr. 6 pf.	Schwein - Fleisch, 3 gr. — pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1797 d. 17 Jun.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen.	1	—	—	—	23	—	—	22	—
Korn.	—	16	—	—	15	—	—	14	6
Gerste.	—	13	—	—	12	—	—	11	6
Hafer.	—	9	3	—	8	3	—	—	—